

GROSS-BECKEKERER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckerer mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. Herr. B. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzulassen. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Zeile 30 kr. — Remittende Inserate nach dem Amtblatt-Tarife. — Einzelne nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Jahreswende.

Gr.-Beckerer, 28. Dezember 1895.

Ununterbrochen fließt der nie verfliegende Strom des Lebens dahin, geht die Geschichte der Menschheit dem geheimnißvollen Ziele entgegen ihren Gang, mag dieser bald in gerader Richtung, bald durch Krümmungen und Windungen, abwechselnd über Höhen und durch Tiefen führen, mag bald ein rascheres, bald ein langsames Tempo der Bewegung, eine beschleunigte oder eine verzögerte Entwicklung dem aufmerksamen Blick des nachdenkenden Beobachters bemerkbar sein. Doch keinen Halt giebt es und keinen Stillstand und keine Ruhepause in diesem steten Fluß der Entwicklung. Dies mag der Verstand des Denkers sagen; dennoch unterliegt die menschliche Natur dem Bedürfnis, in der Geschichte des Lebens der Menschheit wie des Individuums gewisse Abschnitte anzunehmen, die mit Zeitabschnitten zusammenfallen und sich dem Wahne hinzugeben, als ob die so gezogenen Grenzen in sich abgeschlossene Perioden der Entwicklung von einander scheiden. Wie man in der Geschichte der Jahrhunderte von einander trennt, ihnen durch verschiedene Schlagworte verschiedenen Charakter aufprägend; wie man in dem Ende eines Jahrhunderts etwas wie Sonnenuntergang, in dem Beginn eines neuen etwa die Morgenröthe im Leben der

Völker empfindet, wie man z. B. gewiss: Erscheinungen des Lebens mit dem sterbenden Jahrhundert in Zusammenhang bringt — das Nobewort fin de siècle ist sehr bezeichnend dafür — so ist auch der einzelne Mensch geneigt, in dem Abschluß eines Jahres gleichsam einen Punkt hinter einem Abschnitt seines Lebensbuches zu setzen und mit dem neuen Jahr eine neue Seite desselben zu eröffnen.

Das ist nun wohl ein Irrthum, dem wir in der gehobenen Stimmung, mit der wir uns in das neue Jahr bei fröhlichem Becherklang zu begrüßen pflegen, leicht verfallen können, von dem uns aber schon die ersten Tage des neuen Jahres schnell heilen. Die Vergangenheit läßt uns nicht ganz und gar los, wenn wir ihr auch den Rücken zulehnen, wenn wir auch noch so beharrlich und hoffnungsfreudig der Zukunft mit ihrem Füllhorn unbekannter Gaben entgegenschauen und entgegenstreben. Das neue Jahr schenkt uns die Schulden des alten nicht; was wir gescheit und was wir versäumt, das ist nicht etwa mit dem alten Jahre begraben, das wird mahnend uns auch in das neue Jahr hinein verfolgen; und das Glück und das Leid, mag es auch hinter uns versunken und verschwunden sein, wird doch in fühlbaren oder aus unbewußten Nachwirkungen auf unseres Lebens fernere Gestaltung, auf unsere innere Entwicklung Einfluß üben.

Es ist ein Irrthum, wenn wir uns einbilden oder einbilden möchten, daß das neue Jahr ein anderes, neues Leben für uns bedeutet, daß es uns zu einem neuen Menschen machen wird, der frei ist von den Verpflichtungen und Torheiten des alten. Und doch! dieser Glaube braucht nicht völlig ein Irrthum zu sein und soll es nicht sein! Und er wird es nicht sein, wenn dieser Glaube mit einem festem Vorsatz, mit einem ernsten, auf Vervollkommnung gerichteten Willen sich verbündet. Denn der Mensch ist nicht ein todter Spielball in der Hand fremder Mächte, nicht der Sklave eines unabwendbaren ehernen Schicksals. Wohl muß er dessen Gabe, gute und schlimme, entgegennehmen; die Freiheit der Wahl ist ihm vom Schicksal nicht vergönnt; aber sein Wille ist es, der des Schicksals Gaben erst den Stempel aufdrückt, der ihnen ihre wahre Bedeutung verleiht, sie zur Quelle des Heils oder Unheils macht. Dem Menschen ist weder völlige Unfreiheit, noch völlige Freiheit des Willens gegeben. Es liegt nicht in seiner Macht, begangene Fehler, erfahrene Unbill zu vergessen, Geschehenes ungeschehen zu machen. Aber er kann selbst aus dem, was er zu bereuen und zu beklagen hat, noch ein wenig Gutes ziehen, wenn er die Vergangenheit zur Lehrmeisterin seiner Gegenwart und Zukunft macht; wenn er aus ihr Klugheit und Kraft schöpft Gefahren und

Feuilleton.

Neujahr.

Wenn Alles flieht, wenn Jahr auf Jahr
Vorüber eilt im Sturm der Zeiten,
Wenn Alles das, was Dein einst war,
Versinkt in Nacht der Ewigkeiten,
Sei doch getroßt, klist Du in Schmerzen
Nur sei Dir treu und Deinem Herzen.

Behalt den Glauben an die Kraft
Des Wahren, Schönen und des Rechten,
Des Menschenfinns, der selbstlos schafft,
Umbröht vom Pöbelstun der Schlechten;
Auch sie, die jenem Glauben suchen,
Bei ihm in Noth nach Hilfe suchen.

Laß Dir des Eines Frevelthat
Die Lieb' zur Menschheit nicht zerschneiden:
Nur treue Liebe kann der S at
Der Bosheit und der Selbstsucht wehren,
Die Liebe, die sich selbst zum Opfer weihet
Auf daß der Andern Glück gedeihet.

Und will der Freiheit Sonnentag
Auch Deiner Sehnsucht nie erscheinen,
Der Tag, der Dich befreien mag
Und alle Herzen, die da weinen,
Sei nicht verzagt, fahr fort zu hoffen;
Dem Muthigen steht das Schicksal offen.

So gebe still und ernst der Zeit,
Die heute sich erschließt, entgegen;
Was sie auch bringe, Freud und Leid,
Erschaff es kräftig Dir zum Segen,
Und glaubend liebe, hoffend wage
Die zu dem letzten Deiner Tag.

R. Bartolomäus.

Der Absagebrief.

Eine Neujahresgeschichte aus Antwerpen.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

Mit einem Seufzer der Erleichterung erhob er sich von seinem Schreibtische und lebte im Stehen eine Briefmarke von 25 Centimes auf den vor ihm liegenden Brief.

„Das wäre also besorgt“, sprach er vor sich hin, „und nun wollen wir zunächst abwarten, wie der Hase weiter läuft. Entschließe sich die Dame mit den 70 000 Mark, mich zu nehmen, so ist die Heirathsangelegenheit definitiv erledigt und ich werde zum soliden Ehemann; ist die eistere durch meine schönen Worte nicht überzeugt, nun, so greifen wir einfach zu einer der übrigen Bewerberinnen, welche sich auf meine Heirathsannonze gemeldet haben, resp. noch melden werden.“

Noch einen selbstgefälligen Blick warf Herr Karl Seidler in den Spiegel, aus dem ihm ein hübsches, jugendliches Gesicht mit einem stattlichen Schnurrbarte entgegenschaute, und dann blies er die Lampe aus und verließ das beschriebene Zimmer, welches seine gesammte Wohnung darstellte.

Fröstelnd schritt er durch die eifig kalte Luft des Sylvesterabends, zunächst nach der Post, wo er den Brief in den Briefkasten warf, und dann setzte er seinen Weg weiter fort nach der in der Nähe gelegenen Bierwirthschaft des Herrn Möller, seiner Stammkneipe.

„Guten Abend, Fräulein Rätchen“, sagte er zu dem hinter dem Buffet stehenden Buffetfräulein, einem auffallend hübsch gewachsenen, etwa zwanzigjährigen Mädchen, mit feinen, regelmäßigen Zügen. „Ich wäre schon längst hier, wenn ich nicht einen äußerst wichtigen Brief noch in später Abendstunde

hätte schreiben müssen. Aber es ist heute so merkwürdig leer in Ihrem Lokal. Ist denn noch keiner von meinen Bekannten hier gewesen?“

„Wie ich gehört habe, sind die Herren sämmtlich in Familien eingeladen“, versetzte Rätchen unter leichtem Erröthen, „und Sie werden sich daher schon entschließen müssen, sich mit mir ein wenig zu unterhalten, wenn Sie sich nicht allzusehr langweilen wollen.“

„Aber das wird ja ganz reizend werden, liebes Rätchen“, rief Herr Seidler aus, wobei er sich an einem Tische neben dem Buffet niederließ. „Sie wissen doch schon längst, daß es für mich stets der größte Hochgenuß gewesen ist, mit Ihnen einige Worte allein plaudern zu können, und nun soll ich dieser Wonne einen ganzen Abend lang theilhaftig werden dürfen.“

Das schöne Rätchen erröthete noch lebhafter. „Sie wollen sich über mich lustig machen, Herr Seidler! Es wird Ihnen auch viel daran gelegen sein, sich mit einem unbedeutenden und armen Mädchen wie mir unterhalten zu können. Aber spotten Sie nur immer zu, ich bin doch nicht dumm genug, um alles zu glauben, was die Herren mir sagen.“

Noch eine geruame Weile unterhielten sich die Beiden in dieser Weise, wobei Rätchen so während fleißig ihres Amtes als Buffetfräulein waltete, während Karl Seidler „zur Feier des Sylvesterabends“ ein Glas nach dem anderen von dem schweren Biere zu sich nahm. Seine Augen nahmen über diese Beschäftigung einen immer lebhafteren Glanz an und mit immer stärkeren Wohlgefallen ruhten seine Blicke auf der prächtigsten Gestalt des jungen Mädchens.

„Kellner, bringen Sie mir ein Glas Punsch“, rief er mit einem Male aus. So weit ich mich

Versuchungen zu meiden oder ihnen erfolgreich zu widerstehen. Wenn wir in solchem Sinne, in gewissenhafter Selbstprüfung dem scheidenden alten Jahre einen Rückblick widmen, und die Lehren, die es uns predigt, nicht ungenügt lassen, dann wird uns die freudige Hoffnung, mit der das Erscheinen des neuen Jahres uns erfüllt, nicht getäuscht werden, dann wird in der That das neue Jahr für uns in gewissem Sinne ein neues Leben bedeuten und ein neuer besserer Mensch in uns zum Leben geweckt werden. Und sollte selbst das neue Jahr uns und unserem Volke schwere Schickungen auferlegen, so wird es nur an uns liegen, sie in zukünftigen Segen zu verwandeln und dann mag das Wort des Dichters, das für den Einzelnen, wie für die Geschichte der Menschheit gilt, uns stärken und stärken:

Ob der Weg durch Nacht auch geht,
Aufwärts leitet er zur Höl!
Dr. W.

Aus dem Gemeinderathe.

Gr.-Beckerel, 28. Dezember 1895.

Draußen unangenehm kahltes Wetter, der Himmel scheint seine nur zu ergebigen Schleusen gar nicht mehr absperrern zu wollen, überall verdrießliche Gesichter, und im Gemeinderathssaale ist eine angenehme Wärme; um die grünen Tische herum sitzen die in dichter Zahl erschienenen Stadtväter und harren mit neugierigen Blicken der Dinge die da kommen werden. So wie in der letzten Sitzung die Standesamts-Affaire, so bildet jetzt die Suspendirung des Vizestadthauptmanns den Kaviar den man erwartete, den man aber, wie in der November-Sitzung, nicht bekam. Die Tagesordnung selbst hat zum Verzweifeln wenig, und trotzdem der Vorschlag schon der Herbstkongregation des Komitates hätte vorgelegt werden sollen, so wurde er auch jetzt im Dezember der Berathung und Guttheißung der Repräsentanz noch nicht vorgelegt.

Wie gesagt, der Kaviar blieb aus, denn die in der Sache Loga vorbereitete Interpellation des Dr. Billiky berührte wohl den Gegenstand, aber in zarter, förmlich alle Accidents meidender Weise, und die Geschichte trug nicht die Früchte, die neugierige Gemeinderäthe erwarteten.

Vorsitzender: Bürgermeister Joh. Krstics.
Schriftführer: Obernotär Dr. Perisice.

Anwesend waren die Gemeinderäthe:

Oskar Reitter, Josef Zachariás, Dr. Josef Grandjean, Mathias Hausladen, Georg Mattanovich, Daniel Pánits, Dr. Ludwig Haidegger, Dr. Josef Weiterschan, Dr. Sidor Menezes, Stefan Annau, Josef Balázsi, Paul Bauer, Michael Benkovits, Dr. Béla Billiky, Karl Baaden, Elias Benkocz, Dr. Ludwig Brájer, Lubomir Cvejjanov, Vázar Cvejts, Georg Cvejts, Elias Cvetlov, Gáspár Döföel, Josef Döföel, Alexander Devits, Lubomir Devits, Johann Eßlein, J. E. Franz, Alexander Graor Böha, Alexander Grubacski, Johann Gligorovits, Leopold Kolly, Bernhard Klein, August Kováč, Aron Kirthyangly, Karl Klesó, Dr. Moriz Klein, Peter Kováč, Alexander Krstics, Nikolaus Krumenacker, Johann Lindhof, Nikolaus Lucics, Milos Lukits, Michael Lubomireklo, Johann Machalek, Florian Magyarov, Paul Marinkov, Theodor Mateics, Rudolf Mayer, August Napholz, Svetozár Nástics, Bazul Nikiforovits, Ludwig Opolzer, Dr. Sztibárd Plechl, Alexander Popovits, Moriz Raczlov, Milan Radics, Paul Radics, Theodor Radovits, Paul Ristics, Anton Rosner, Nikolaus Ruzits, Peter Stangelschmidt, Géja Steiniger, Anton Schmidt, Franz Stechardt, Stefan Steyer, Johann Szavits, Theodor Szlanamenacz, Franz Tarnah, Karl Vágh, Dr. Ludwig Vágh, Jakob Weiterschan, Viktor Wolfinger, Michael Weiterschan, Johann Zavitse.

Bevor der Bürgermeister die Sitzung eröffnete, interpellirt Dr. Billiky über die Gründe der Suspendirung des Vizestadthauptmanns, bemerkend, daß seit Kurzem dies der dritte Suspendirungsfall sei, und ob der Bürgermeister gewillt ist, auch in der Zukunft Beamten gegenüber so vorzugehen, wie bisher? Er wünscht, es wäre erst die Untersuchung anzuordnen und erst dann auf Grund der in derselben produzierten Daten die Suspendirung eventuell auszusprechen.

Der Bürgermeister antwortet, trotzdem er in dieser Sache nicht dazu befähigt werden kann, und gibt an, daß Loga in unehrlicher Weise sich über seine Vorgesetzten geäußert, daß er total leistungsunfähig sei und daß er erst kürzlich auf offener Gasse durchgeprügelt wurde. Diese Motive, speziell aber das zweite, bewogen ihn, den ihn untergeordneten Beamten zu suspendiren.

Billiky nahm die Antwort nicht zur Kenntniß, das Plenum aber ja, nachdem Dr. Grandjean sich auf den Standpunkt des Bürgermeisters gestellt.

Es folgt die Tagesordnung:

1. Anschaffung von Millenniums-Landkarten des Komitates.

Es werden 4 solche, die sich auf verschiedene Perioden in der Geschichte des Komitates beziehen, angekauft.

2. Pachtung von Räumlichkeiten für die königl. Post im neu zu erbauenden Stadthause.

Laut Aufschrift der Direktion wurde mit Napholz der Pachtvertrag auf 1 Jahr verlängert, also erst vom 1. November 1897 an wird die Post das neue Stadthaus benötigen. — Zur Kenntniß.

3. Schenkung des Hauptplatzes beim Kloster an dasselbe.

In der am 27. Jänner stattfindenden Sitzung zu verhandeln.

4. Gutachten der Obergymnasial-Kommission wegen Erhöhung des alten Gymnasial-Gebäudes auf die Höhe des neuen Flügels und Erhöhung der Lehrmittel-Dotation.

Aus finanziellen Gründen ist die Erhöhung des Gebäudes derzeit unmöglich, die Dotation wird auf drei aufeinanderfolgende Jahre von 610 Gulden auf je 1000 fl. erhöht.

Erstein fragt an, ob auch für die Bedeckung gesorgt ist; Balázsi konstatirt, daß die Mehrausgaben aus dem Untergymnasialfond gedeckt, also der Stadt keine Mehrausgaben erwachsen werden.

Der obige Antrag wird mit der Erweiterung Steiniger's, das Komitat zur Erhöhung einer Subvention anzufragen, eventuell durch dasselbe die Verstaatlichung des Gymnasiums oder doch die Bewilligung einer Staatssubvention für dasselbe zu erwirken, angenommen.

5. Derselben Gutachten über die Umwandlung der Feuerwehr-Lokalitäten in eine Turnhalle. Abgewiesen, nachdem die Stadt noch 11 Jahre lang Pächter der Regatta-Turnhalle ist.

6. Derselben Gutachten wegen Systemisirung eines zweiten Pöbelpostens.

Derzeit nicht angezeigt es werden dem Direktor 100 fl. zur Verfügung gestellt, um die Wintermonate hindurch einen Hilfsdiener anzustellen.

7. Quinquennial-Zulage des Direktors Balázsi.

Unter Elfenrufen auf den beliebten Direktor wird die Anweisung bewilligt.

8. Liste der Höchstbesteuerten.

Dieselbe wird mit der Modifikation festgestellt, daß auch Hadfy in die Reihe der ordentlichen Virulisten aufgenommen wird.

Die Diurnen, u. z. an Struß zu 9 fl., an Opolzer und Ristics zu 6 fl. werden angewiesen.

9. Antrag des Bürgermeisters wegen Einbeziehung des Reservefondes von 73.000 fl. in das Baukapital des Stadthauses.

Antrag: In einer Repräsentation an den Minister um die Bewilligung, diesen Fond gegen

erinnern kann, habe ich noch jedes Jahr Punsch auf Schloß getrunken und ich sehe nicht ein, weshalb ich heute, wo ich in der Nähe eines so reizenden Wesens sitze, von dieser schönen Gepflogenheit abgehen soll! Aber was sehen Sie denn nur alle Augenblicke in das kleine Buch, Fräulein Rätchen? Sie werden doch nicht in meiner Gegenwart Romane lesen?"

Rätchen schob das Büchlein schnell in die Seitentasche ihres Kleides.

„Ich habe mir vor einigen Tagen ein Los der Stadt Antwerpen zu 108 Francs gekauft und dasselbe in das Buch gelegt. Nun betrachte ich mir zuweilen das Los, um mir die Nummer gut einzuprägen.“

„Ach,“ lachte Seidler, „Sie spekuliren auf den großen Truffer von 100.000 Francs! Wenn Sie auf einmal so reich würden, Fräulein Rätchen, was würden Sie denn wohl mit dem vielen Gelde anfangen?“

„Ich würde mir es sicher anlegen, Herr Seidler, und von den Zinsen leben.“

„Und würden Sie sich dann nicht einen Mann nehmen, d. h. natürlich einen solchen, der wenigstens eben so viel mit in die Ehe brächte?“

„Wenn der Mann mir im Uebrigen gefiele, so könnte er meinetwegen auch ganz arm sein, so arm, wie ich es jetzt bin.“

Ein Blick, so zärtlich und so hingebend traf bei diesen Worten Herrn Seidler, daß diesem, der inzwischen bereits an dem dritten Glase Punsch angelangt war, das Blut heiß zu Kopfe stieg. Eine wilde, stürmische Leidenschaft für das schöne Mädchen, das ihm schon längst im Stillen vortrefflich gefallen hatte, erfaßte ihn, und ihre Hand ergreifend, erwiderte er mit vor Erregung bebender Stimme:

„Sehen Sie, Fräulein Rätchen, ich bin genau so arm wie Sie, denn ich habe nichts als mein Gehalt als Kommiss, und wenn ich armer Teufel nun zu Ihnen sagen würde: Fräulein Rätchen, ich liebe Sie und ich richte nunmehr an Sie die Frage: Haben Sie denn diesen armen Teufel auch ein wenig gern und können Sie sich wohl entschließen, seine Frau zu werden und alle Freuden und Leiden, die ihm das Leben nochmals bringen kann, mit ihm zu theilen, was würden Sie dann wohl antworten, Fräulein Rätchen?“

Die Hand Rätchens, welche Seidler in der feinsten hielt, zitterte heftig und das Gesicht des jungen Mädchens war sehr blaß geworden, aber in festem Tone gab es zur Antwort:

„Dann würde ich antworten, Herr Seidler, daß ich Ihnen von Herzen gut gewesen bin und daß ich mir keinen andern wünschen möchte.“

„Rätchen,“ rief er stürmisch aus, „wollen Sie, willst Du denn von heute an meine Braut, meine heiß und innig geliebte Braut sein?“

„Ja, ich will, Herr Karl,“ versetzte sie innig, „ich will Ihre Braut sein und von heute an Ihnen allein gehören. Aber nun sehen Sie sich wieder recht ernst und ruhig an Ihren Tisch. Die Gäste sind bereits aufmerksam geworden und ich muß auch meine Geschäfte besorgen.“

Seidler merkte in der That, daß verschiedene Gesichter mit spöttischem Lächeln auf ihn gerichtet waren, aber seine Stimmung war eine so gehobene und begeisterte, daß diese Wahrnehmung ihn nicht im mindesten zu ärgern vermochte. Es war ihm, als verbürge sich hinter dem Hohne dieser Leute nichts als bloßer, niedriger Neid, und gleichsam um diesen neidischen Menschen seine Verachtung zu beweisen, bestellte er sich mit sehr lauter Stimme abermals ein Glas Punsch.

Zu einer weiteren Unterredung mit seiner geliebten Braut hatte er indessen keine Gelegenheit mehr. Die Gäste strömten mit einem Male so zahlreich in das Lokal, daß Rätchen fortwährend alle Hände voll zu thun hatte, und dem verliebten Jünglinge blieb daher schließlich nichts übrig, als mit all' den schönen Gedanken und Empfindungen, die seinen Busen bewegten und die er so gern vor Rätchen ausgesprochen hätte, den Heimweg anzutreten.

„Morgen früh komme ich zu Dir, Rätchen,“ sagte er zu dieser unter einem glühenden Blicke mit etwas lallender Stimme, und dann schlug er wandelnden Schrittes den Weg nach seiner Wohnung ein.

Am andern Morgen erwachte Herr Seidler mit einem sehr intensiv ausgeprägten Gefühl des Unbehagens und des Unwohlseins, und als er in seinem Bette liegend über die Ereignisse des gestrigen Tages nachdachte, gestellte sich zu seinem physischen Kagenjammer ein noch viel stärkerer moralischer.

„Ich muß verübt gewesen sein, daß ich mich mit einer blutarmen Buffetmamsell verloben konnte,“ sprach er ärgerlich vor sich hin. „Wahr ist es ja, Rätchen ist ein verzweifelt hübsches und auch ein sehr achtbares Mädchen, dem Niemand das Geringsste nachsagen kann, und hätte die Geld, so wäre sie mir schon recht, trotzdem, daß sie eine nicht gerade vornehme Stellung bekleidet. Aber so! Ich mußte ja völlig wahnsinnig sein, wenn ich auch nur einen Augenblick daran denken könnte, meine gestrige Verlobung aufrecht zu erhalten und mein ganzes Leben dem Elend und der Armuth zu weihen. Der Sache muß ein Ende gemacht werden, und zwar je schneller, desto besser. Ich werde dem Kinde sofort schreiben, daß es mir gestern Abend nicht Ernst

hypothekarische Sicherstellung und auf die Steuerkraft der Bürgerschaft, zu diesem Zwecke benützen zu dürfen.

Angenommen. (Um diese Summe nämlich würde das aufzunehmende Anlehen sich verringern.)

10. Professor Kigelot bittet um die zweite Hälfte der von ihm eingezahlten Pensionsbeiträge. Abgewiesen, weil diese ihm nicht gebührt; die erste Hälfte wurde ihm auf Grund der Pensionsstatuten ausgezahlt.

11. Demission Dr. Haidegger's als städt. Oberarzt.

Zur Kenntniß. Dr. Haidegger wird für seine Verdienste protokolllarische Anerkennung ausgesprochen und demselben, ohne ein Präcedenz zu schaffen, und trotzdem die Statuten darüber nicht verfügen, die Hälfte seiner Pensionsbeiträge rückgezahlt.

Angenommen, trotzdem Mikisforovits dagegen ist, um keine Weiterungen zu provociren.

12. Eingabe der Doktoren Weiterschan und Mencer wegen Nichtbesetzung des dritten städt. Arztposten, da sie die Agenden zu führen allein im Stande sind.

Wird zum Beschluß erhoben. Es avancirt Dr. Weiterschan zum Oberarzt, Dr. Mencer an dessen Stelle. Dr. Weiterschan wird stants sessione beedigt.

13. Gutachten des städt. Ingenieurs bezüglich des artesischen Brunnens.

Ladanyi ist bereit, da die hinabgelassenen Röhren nicht heraufbefördert werden können, einen 230 Meter Tiefbrunnen zu graben.

Antrag: Wenn Ladanyi bis zu einer Tiefe von 230 Meter gutes Trinkwasser producirt, erhält er die Röhren bis zu dieser Tiefe voll ausgezahlt, von 230 bis 450 M. aber nur zur Hälfte. Ladanyi will nicht weiter experimentiren.

Machalek für den Tiefbrunnen, der denn auch beschlossen wird.

14. Schlußrechnung des Gymnasialzubauens.

Restforderung per 5174 fl. 89 kr. an Wilko und Comp. auszuführen u. z. derart, daß Bürgermeister bevollmächtigt wird, denselben eine im Mai 1896 einzulösende Obligation auszustellen.

15. Kassakontirung im November. — In Ordnung befunden, zur Kenntniß.

16. Schlußrechnung der durch Hirsch und Comp. bewerkstelligten Pflasterarbeiten.

Da sich notwendige Reparaturen ergeben, werden laut Uebereinkommen 1705 fl. 20 kr. für dieselben zurückbehalten, der Rest per 3024 fl. 3 kr. dem Unternehmer ausgefolgt.

17. Der städt. Ingenieur Winter bittet um drei Wochen Urlaub. — Stattgegeben.

18. Der Steuerreferent Rottenberg bittet um Hilfskräfte. — Auf 4 Monate 2 bewilligt.

19-20. Tolveth und Genossen sowie Machalek und Genossen bitten um Austheilung der Mahngebühren per 380 fl. unter sämtliche Beamte und Angestellte des Kassamtes.

Tolveth dagegen, weil diese Mahngebühren nicht als Remuneration behandelt werden.

Die Anweisung wird mit 21 gegen 9 Stimmen beschlossen. — Tolveth appellirt.

21. Der Kanzlist Rosenthal bittet um fünf Wochen Urlaub. — Stattgegeben.

22. Stefanovits und Genossen bitten um ihre Diäten. — Wie oben.

23. J. Melzer bittet um Vorstoß. — Wie oben.

24. Der hauptstädtische Maria Dorothea-Verein bittet um Unterstützung. — 10 fl. bewilligt.

25. Antrag des Senates wegen Besetzung des erledigten Senatorpostens. — Konkurs auszusprechen.

Mit diesem schließt die Generalversammlung.

Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Vakante Stellen. Bei der Gr.-Beckereker kön. Finanzdirektion sind 2 Finanzsekretäre, 3 Sekretär-Stellvertreter, 2 Kanzlei-Offiziale und 1 Praktikantenstelle in Erledigung gekommen. Kompetenzgesuche sind binnen 3 Wochen bei der dortigen Finanzdirektion einzubringen.

Lehrerinwahl. Zur Lehrerin an die Gemeindeschule in Vega-Szt.-György wurde einstimmig Fr. Auguste Löffö aus Gr.-Kisinda gewählt.

Behandlung durch Serum. Ueber die wohlthätige Wirkung des Heilserums können wir einen eklatanten Fall mittheilen, in dem das Serum seine Heilkraft demonstrativ dargethan hat. In der Vasahider Familie Grucics war die Diphtheritis epidemisch aufgetreten. Es erlagen derselben zwei Personen nach kurzer Krankheit. Der 34jährige Veffe Szima des Krista Grucics, welcher ebenfalls an Diphtheritis erkrankte, wurde von seinen Angehörigen nach Melence geführt, vom dortigen Gemeindefeuerarzt Dr. Rankovits mit Serum behandelt und ist bereits genesen. Zugleich erkrankte der 18-jährige Bruder des Vezgenantens, Milan Grucics an der Diphtheritis. Der zum Kranken gerufene Bezirksarzt Dr. Adolf Müller hat demselben unter Assistenz des dortigen Gemeindefeuerarztes Dr.

Samuel Roth Serum, injiziert und ist der Erkrankte schon völlig genesen. Diese Fälle sprechen deutlich dafür, daß bei Diphtheritis-erkrankungen das Serum jedenfalls angewendet werden soll.

Die Maul- und Klauenseuche ist in den Gemeinden: Dimpás, Szj-Biteb, Szj-Szt.-Márton, Ujpecs, Bizseda und Szeroha unter dem Hornvieh erloschen, demzufolge die über die Gemeinden verhängt gewesene Sperre aufgehoben wurde. — Der Milzbrand ist unter dem Hornvieh der Gemeinde Kis-Komlós (Ostern) aufgetreten.

Mit Wagen und Pferden durchgebrannt. Der Pancsovaer Trödler Leopold Löwinger sandte seinen nach Sándorregyháza zuständigen Ratscher Kaspar Telbis nach Glogon, um mit seinem Wagen dortselbst zusammengekauft verschiedene alte Eisen udgl. nach Hause zu bringen; anstatt nach Glogon zu fahren, schlug er einen andern Weg ein und fuhr nach Zrepaja, woselbst er ein Pferd und in Torontál-Básárhely das andere Pferd und Wagen verkaufte und mit dem Erlös das Weite suchte. Als Löwinger das zu lange Fernbleiben seines Ratschers auffiel, machte er sich selbst auf den Weg und überzeugte sich in eigener Person vom vorstehend Geschilderten. Das in Zrepaja aufgefundenene Pferd war noch intakt im Birangestall, das in T.-Básárhely verkaufte war aber schon gekult und die Haut auch verkauft; nach dem treulosen Ratscher wird gefahndet.

Attentat gegen eine alte Frau. Aus D-Becke berichtet man: Die hiesige wohlhabende Witwe Marie Lázár wohnt schon seit Jahren allein in ihrem Hause. Diese Tage hatte sie Besuch und als sie ihre Gäste hinausbegleitete und durch die Küche in das Zimmer zurückgehen wollte, wurde die bejahrte Frau von zwei verlarbten Individuen angegriffen und in den Brunnen geworfen. Die Hilferufe der alten Frau wurden von vorübergehenden Bauern gehört, welche mit schwerer Mühe die bedauernwerthe Frau aus dem Brunnen zogen. Die Attentäter hatten die Flucht ergriffen.

Groß Kisinda. Der dirigirende Spitals-Oberarzt Dr. Valovits war am Jahrestage der durch ihn zur Belohnung dienstfertiger Spitalsangestellten gemachten Stiftung Gegenstand herzlicher Ovationen. — Der Pächter des Dampfbades Ignaz Mitbigaler hat die Bewilligung erhalten auf seinem Grunde einen artesischen Brunnen zu bohren. — Der jüngst in einem hies. Gasthause eingeleitete Josef Pehl wurde auf seinem Lager todt aufgefunden.

mit meinem — Geschwäg gewesen wäre, ich werde das Möller'sche Lokal nicht mehr betreten und damit ist die Geschichte erledigt."

Mühsam erhob er sich von seinem Lager und versuchte zunächst durch Aufgießen von kaltem Wasser auf das glühende und verwirrte Haupt Kühlung und Beruhigung in das letztere zu bringen, und nachdem ihm dies einigermaßen gelungen war, setzte er sich an den Tisch, um zu schreiben.

Da fiel ihm ein auf demselben liegender Brief in die Augen und schleunigst öffnete er denselben, um im nächsten Augenblick einen lauten Ausruf der Freude auszustößen.

„Hurrah, das ist mein Fall, eine Waise mit 300.000 Mark, die einen Mann sucht und die nach der beiliegenden Photographie auch ganz hübsch zu sein scheint. Dem Mädchen kann geholfen werden. Schreiben wir ihr sofort, und zwar möglichst kurz und energisch. Die arme Waise soll daran erkennen, daß sie einen ganzen Mann bekommt, der auch wohl im Stande ist, sie zu schützen und sie unverfehrt durch die Gefahren dieses Lebens zu geleiten.“

Nach etwa einer Stunde waren zwei Briefe fertig, von denen der eine folgendermaßen lautete:

Mein geehrtes Fräulein!

Ich bin ein Mann der That und des entschlossenen Handelns, aber keiner von denen, die viele Worte zu machen pflegen. Daher bemerke ich Ihnen nur eins: Für mich kann es kein liebliches Bild geben als das Ihrige, so tief hat sich daselbe meinem Herzen eingepreßt, daß ich mich gedrängt fühle, Ihnen schriftlich zu versichern: Ich werde unendlich glücklich sein, wenn ich Sie dereinst besizen und somit ein Wesen mein Eigen nennen darf, welches wegen seiner selbst so liebenswerth ist, daß auch Millionen es nicht begehrenswerther machen könnten. Den Mammon verachte ich, und

ich habe nur den einen Wunsch, möglichst bald mit Ihnen zusammenzutreffen, und alsdann verabreden zu können, wann wir uns für immer gehören sollen. Da ich diesen Zeitpunkt so nahe als möglich gerückt sehen möchte, so bitte ich herzlichst und inständigst, mir recht bald ein Rendezvous zu gewähren, und in der angenehmen Hoffnung, daß diese meine Bitte freundliche Gewährung bei Ihnen finden wird, empfehle ich mich Ihnen, mein hochverehrtes und geliebtes Fräulein

mit ausgezeichneter Hochachtung Karl Seidler.

Der zweite Brief hatte folgenden Inhalt: Wertes Fräulein!

Betrachten wir das Vorgefallene als Scherz. Wenigstens weiß ich heute, daß es mir mit der ganzen Sache nicht Ernst gewesen ist, und ich möchte Ihnen dies umgehend schriftlich mittheilen, da ich morgen für einige Wochen auf Reisen gehen werde. Hoffentlich werden wir deshalb doch gute Freunde bleiben.

Mit achtungsvollem Gruß Karl Seidler.

Mit befriedigter Miene faltete er diese Briefe zusammen, steckte sie in die vorher geschriebenen Couverts und trug sie hierauf eigenhändig nach der Post.

Wenn er indessen geglaubt hatte, daß er mit der Absendung dieser Briefe seinem Gemüthe die volle Ruhe zurückgeben würde, so sollte er sich bald arg enttäuscht finden. Das hübsche, liebe Gesicht Käthchens verfolgte ihn fortwährend und beständig glaubte er ihre Augen vor sich zu sehen, die ihn traurig und mit schmerzlichem Vorwurfe wegen seiner Treulosigkeit anblickten. Vergebens versuchte er alle möglichen Mittel, um diese ihn verfolgenden Augen von sich zu verschweuen. Da es ja Neujahrstag war und er also keinen Dienst

hatte, so unternahm er einen Ausflug in die Umgegend, und theils um sich zu erwärmen, theils um die peinlichen Gedanken an Käthchen los zu werden, vertilgte er eine stattliche Quantität geistiger Getränke, aber hierdurch wurde sein Zustand nur noch schlimmer. Eine quälende Sehnsucht erfaßte ihn, noch einmal in Wirklichkeit in die Augen Käthchens zu schauen, um aus denselben vielleicht doch einen Blick der Verzeihung zu erhalten, und als er in der Dunkelheit nach Antwerpen zurückgekehrt war und eben an der Möller'schen Wirthschaft vorüber kam, da vermochte er dieser Sehnsucht nicht mehr zu widerstehen. Einen kurzen Moment noch schwankte er, aber schon im nächsten Augenblicke befand er sich in dem ihm so wohl bekannten Lokale.

Sein erster Blick galt natürlich dem Buffet, hinter dem sich indessen heute nicht Fräulein Käthchen, sondern der dicke Herr Möller in höchst-eigener Person befand.

Die Stimmung des letzteren war augenscheinlich keine rosige. Mit ärgerlicher Miene zapfte er das Bier und ein geradezu grimziger Ausdruck erschien in seinem Gesichte, so oft das Erscheinen eines neuen Gastes ihn dazu nöthigte, seinen schwerfälligen Leib in Bewegung zu setzen.

Auch Herrn Seidler traf ein keineswegs freundlicher Blick, als er an dem Buffet vorüber schritt, was denselben indessen keineswegs abhielt, an Herrn Möller in etwas schüchternem Tone die Frage zu richten, weshalb Fräulein Käthchen nicht an dieser Stelle weilte und ob dieselbe vielleicht krank geworden sei.

„Ja, sie ist krank“, knurrte Herr Möller in-grimmig, „und zwar sehr krank, wie mir scheinen will. Ich glaube, sie ist verrückt geworden.“

Pancsova. In einer Konferenz in Angelegenheit der in dem Deliblater Landgebiete anzulegenden Weingärten wurde beschlossen, die Regierung um die Ueberlassung eines Areals von 200300 in diesem Gebiete zu ersuchen. — Neuestens mehrten sich wieder die aus Britannia-Metall gegossenen falschen Kronenstücke, die jedoch leicht zu erkennen sind. — Dieser Tage meldete sich hier ein serbischer Deserteur, der angab, ein Amnestirungs-Gesuch beim serbischen Könige eingereicht zu haben. Er wurde bis zu dessen Erledigung mittelst eines Interimlegitimations-Scheines ins Innere des Landes gewiesen. — Das städtische Budget pro 1896 weist 97.305 fl. 14 kr. an Einnahmen und 188.657 fl. 93 kr. an Ausgaben, somit ein Defizit von 91.322 fl. 79 kr. auf, welches letzteres mit 83% Gemeindeumlagen gedeckt werden muß.

Hayfeld. Die in Angelegenheit der Begung eines Industrie-Geländes durch die hies. Dampf-Ziegelei-Unternehmung Stefan Bohn und Comp. zusammengetretene Kommission sprach sich einstimmig für die Bewilligung des Geländes aus. — Frau Wilhelmine Franz von hier hat der Neujahrs-r. l. Kirche 2 prachtvolle Altarpöster und ein Altartuch gespendet. — Die Bahnhof-Restoration ist an Mathias Blum verpachtet worden.

Temesvár. Diözesanbischof v. Dessenffy hat dem Marienhilfs-Frauenverein 100 fl. behufs Vertheilung an Arme zukommen lassen. — Frau Elisabeth Arnold ist im 53. Jahre gestorben. — Die hier zuständige Regina Glück wurde aus Dresden als gemeingefährliche Geisteskranke nach Hause befördert. — Der 29 Jahre alte Müller, Kálmán Tócsi, kam durch Unvorsichtigkeit einem im Gange befindlichen Treibriemen so nahe, daß ihm die Hälfte des Oberarmes zermalmt wurde. — Der nach Temesvár zuständige Josef Nonnenfeld hat mit ministerieller Genehmigung seinen Namen auf Szilassi geändert. — Der Sündung. Lehrverein wird mit Beginn des neuen Jahres in Temesvár ein pädagogisches Fachblatt herausgeben. — Fr. J. Weiß wurde mit Philipp Wilhelm getraut. — In der Josefstadt und Meierhöfe sind 17 Kinder an Scharlach erkrankt.

Wersche. In Folge Auftretens der Schweine-seuche in der Stadt Wersche, wurde auf Grund Ministerial-Berordnung über die Stadt die Sperre verhängt. — Dr. Josef Blumengrund ist dieser Tage als Geisteskranker in die psychiatrische Anstalt nach Budapest überführt worden. — Auf den Po-

sten einer hies. zweiten Matrikel-Führers wurden bisher 26 Gesuche eingereicht. — Die Buchdrucker-Fortbildungssektion veranstaltet am 5. Jänner eine Unterhaltung. — Der landwirtschaftliche Verein hat sich konstituiert; zum Präses wurde Anton Mark gewählt. — Ein aus der Wagnier Strafanstalt entlassener Sträfling hat beim hies. Greisler Dragits eingeschoben, wurde jedoch ertappt und wieder eingesperrt.

Neusatz. Sämtliche städt. Ämter wurden durch den Obergespan einer Inspizierung, unterzogen wobei Alles in Ordnung befunden wurde. — Der Hausknecht Adam Schmeier hat sich aus Lebensüberdruß erhängt. — Die Taster der Hausstelegrafen wurden seit einiger Zeit des Nachts an vielen Häusern durch unbekannte Langfinger heraus-gemeißelt. — Mit 1. Januar tritt in Peterwardein unter der Firma „Peterwardeiner Spar- und Vorschußverein“ ein neues Geldinstitut ins Leben.

Morgenstunde hat Gold im Munde!

Jeder von uns kennt den Werth und die Wahrheit dieses bewährten Sprichwortes; aber nur der körperlich und geistig gesunde Mensch vermag danach zu handeln. Nicht immer sind es schwere Krankheitszustände, welche den Menschen an der Ausnutzung und Wahrnehmung der Morgenstunden hindern, sondern meistens sind es leichtere Störungen des Nervensystems, welche viele Personen lethargisch und energielos machen. Immerhin müssen aber solche Erscheinungen beachtet werden, denn Energielosigkeit, Lethargie, Mangel an Arbeits-Impuls, Gedächtnisschwäche, geistige Depression und körperliches Unbehagen sind die Anfangssymptome von allgemeiner Neurasthenie und bedürfen rechtzeitiger Behandlung. Von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Lungen-, Nerven und Rückenmarks-Erdeiden beweist sich, wie der nachstehende Bericht wiederum aufs Neue beweist, „Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode.“

Herr Sándor von Bessenyei zu Kula (Ungarn), welcher durch Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode von einem vorgeschrittenen Stadium von Neurasthenie dauernd wieder-hergestellt wurde, schreibt: An die Direktion des Chas. Thomas' Instituts zu Norwood, London S. E. Hochgeehrte Direktion! Ihre Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode hat an mir wirklich Wunder gewirkt. Vor 2 Monaten war ich krank und elend, einem langsamen, aber stetem Siechtume verfallen, jetzt aber bin ich frisch und gesund. Diesen fast ungläublichen Erfolg verdanke ich einzig und allein Ihrem Naturheilverfahren — auf dem augenscheinlich zum Wohle der Menschheit — die segenspendende Hand des Allmächtigen ruht. Mit der Ermächtigung, diese Zeilen zu veröffentlichen, verbleibe hochachtungsvoll
Ihr dankbarer Patient

Sándor von Bessenyei Kula (Ungarn).

Man bezieht „Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode franko und kostenfrei“ durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig. (504—12.10)

lokales.

**** Namensfest der Königin.** In pietätvoller Weise wurde auch heuer, am 24. d. M. das Namensfest unserer geliebten Königin gefeiert. Die Obrigkeit und ein dichtes Publikum Andächtiger wohnten dem Gottesdienst in der r. l. Pfarrkirche bei.

**** Installation.** Wir theilten mit, daß unser König den Obergespan des Komitates Torontál E. v. Rónay gleichzeitig zum Obergespan der Stadt Pancsova ernannte. Am 30. d. M. findet dortselbst die feierliche Installation Herrn v. Rónay's statt.

**** Liberale Partei.** Wie erwähnt, daß in der am 16. d. M. abgehaltenen konstituierenden Vollsigung der liberalen Partei des Komitates, Sr. Excellenz der Geheimrath Baron Fedor Nikolits zum Präses derselben gewählt wurde. Am 23. d. M. kam, um sich für die Auszeichnung zu bedanken, und um seinen Standpunkt zu präzisieren, der neugewählte Präses in unsere Stadt. Im Kasino versammelte sich die Intelligenz der Partei. Ueber Antrag des Vizepräsidenten Dr. J. Kiss begab sich eine Abordnung bestehend aus den Herren: Béla v. Csávossy, Dr. M. Klein und Dr. L. Brajjer zu Sr. Excellenz, um denselben in den Saal zu bitten. Bei seinem Erscheinen wurde Baron Nikolits von den Anwesenden stürmisch acclamirt und von Dr. Johann Kiss begrüßt. In seiner Antwort setzte Baron Nikolits die Nothwendigkeit des Bestandes der liberalen Partei auseinander. Er betonte die Wichtigkeit des neuen Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich und berührte die Aufgaben die noch zu lösen sind. Die Rede wurde mit begeistertem Beifalle aufgenommen. Nach einer Rede Csávossy's sprach Obergespan Rónay, speziell die landwirtschaftlichen Fragen in seinen Redekreis ziehend. Die Versammlung wurde sodann unter dem lebenden Eindrucke der staatsmännischen Auslassungen der obigen Redner geschlossen.

**** Eine Deputation bei Graf Karácsonyi.** Eine Abordnung bestehend aus den Herren: Bürgermeister J. Kertics, Dr. Paul Demko und August Kovács, reiste am 22. d. M. nach Bány, um im Namen der Stadt dem Grafen Eugen Karácsonyi für seine Spende von 3000 fl. für das hier zu erbauende Waisenhaus, den Dank der Stadt auszudrücken. Auf die Dankrede des Bürgermeisters antwortete der Graf ergriffen. Die Delegation nahm sodann an dem opulenten Diner Theil und fuhr nach demselben nach Beckerek zurück.

**** Torontáler Lokalbahn.** Die Direktion der Torontáler Bahnen ernannte zu Ärzten: Oberarzt Dr. Sinyacski, Werkstättenarzt Dr. Fialowski. Zu

Seidler wurde mit einem Male todesbläß. „Um Gottes Willen, Herr Möller, wann und wie ist dies denn gekommen? Gestern Abend war das Fräulein doch noch völlig gesund!“

„Was weiß ich“, lachte Herr Möller mit verzweifelltem Hohn. „Heute Mittag brachte ihr der Briefträger einen Brief, nach dessen Empfang sie vor lauter Freude zu weinen anfing, und des Nachmittags gerieth sie beim Lesen einer alten Zeitung plötzlich ganz außer sich. Sie schwankte allerlei verworrenes Zeug, von 100 000 Francs, vom Heirathen usw. und dann erklärte sie kategorisch, daß sie von jetzt an nicht mehr hinter das Buffet gehen wolle. So blieb denn mir nichts übrig, als mich in meinen alten Tagen und dazu noch an einem Neujahrstag hinter dasselbe zu stellen. Ich wollte, all das überspannte Weibsvolk wäre da, wo der Pfeffer wächst.“

„Und wo befindet sich jetzt Fräulein Käthchen?“

„Was weiß ich! Vorhin befand sie sich in der Küche, und wenn Sie sie sehen wollen, so gehen Sie nur zu ihr. Vielleicht gelingt es Ihnen, aus all dem Unsinn, den sie schwätzt, klug zu werden. Sie standen ja immer auf einem guten Fuße mit ihr.“

Außer sich vor Erstaunen und dabei merkwürdig aufgereggt, folgte Karl der Weisung des Wirthes. Beim Empfange seines Briefes hatte sie vor Freude geweint! Sollte sie sich vielleicht gereut haben über die Aufhebung der Verlobung, weil sie inzwischen einen Andern gefunden hatte, der ihr besser gefiel?

Ein bitteres Gefühl beschlich ihn und mit wirklicher Eifersucht im Herzen betrat er den Raum,

in dem er die für ihn verlorene Braut wieder sehen sollte.

„Karl, Karl, da bist Du ja“, rief hell jubelnd eine ihm wohlbekannte Stimme, und gleich darauf fühlte er sich von zwei weichen Armen umschlungen und ein reizender Mund bot sich ihm zum Kusse dar, der von ihm auch pflichtschuldig verobrecht wurde.

„Ach Karl, ich wußte ja doch, daß Du kommen würdest“, sagte sie hierauf zu dem vor Erstaunen völlig sprachlos gewordenen Geliebten. „Ich wußte es trotz Deines Briefes, in dem Du mich um ein Rendezvous batest. Denn Du kannst Dich nicht verstellen, Du wolltest mir nur abermals versichern, daß Du mich wirklich gern hättest, und die Bitte um das Rendezvous sollte nur als Vorwand dienen, um mich heute ganz unvorhofft und daher um so freudiger überraschen zu können.“

„Aber Käthchen, ich verstehe Dich nicht“, stammelte Karl, der jetzt endlich die Sprache wieder fand. „Der Brief den ich geschrieben habe, der ist . . .“

„Doch wohl von Deiner Hand geschrieben“, fiel sie ihm glücklich lachend in die Rede. „Doch willst Du etwa leugnen, daß dies Deine eigenhändige Unterschrift ist, die ich schon früher wiederholt gesehen habe?“

Dabei zog sie einen Brief hervor und hielt dem auf's höchste verblüfften Karl das nämliche Schreiben vor Augen, welches für die Dame mit den 300.000 Mark bestimmt gewesen war. Die letztere mußte also nothwendig den an Käthchen gerichteten Abgabebrief erhalten haben.

Karl schlug zornig mit der geballten Faust vor die Stirn.

„Der Sylvesterpunsch und der Kater von heute Morgen, die sind an dem ganzen Unglück schuld“, murmelte er vor sich hin. „Das kann noch eine nette Geschichte werden!“

„Aber Karl, Du wirst doch nicht denken, daß Du mich durch Deinen Brief gekränkt hättest“, sagte Käthchen, indem sie seine Hand erfaßte. „Im Gegentheil, ich habe Dich jetzt noch einmal so lieb, wo ich Deine idle Gefinnung aus demselben herausgelesen habe und es freut mich daher doppelt, daß ich Dir jetzt auch eine frohe Nachricht mittheilen kann.“

„Und das wäre?“ frag er zerkent.

„Rathe einmal, Karl.“

„Ich bin nie stark im Rathen gewesen, liebes Kind.“

„Nun so will ich Dir darauf helfen. Du erinnerst Dich doch noch, wovon wir gestern Abend sprachen?“

„Gewiß, von Deinem hübschen Gesicht.“

„Ach, Unsin, Karl. Nein wir sprachen von meinem Loos und daß dasselbe vielleicht nochmal mit 100 000 Francs herauskommen könnte.“

„Und was nun weiter?“

„Mein Loos ist wirklich mit obiger Summe herausgekommen. Vor 8 Tagen war bereits die Ziehung, ohne daß ich dies gewußt hätte, und hier habe ich die amtliche Zeitung, worin steht, daß Nummer 9115 100.000 Francs gewinnt. Diese Nummer hat aber mein Loos, wie Du Dich hier überzeugen kannst.“

Ein Blick auf das Loos und ein zweiter auf die Zeitung genügten, um Karl den Beweis zu liefern, daß Käthchen die Wahrheit gesprochen hatte.

Paldegger und Fuchs 4 fl., Josef Kellner, Ferdinand Berger je 3 fl., Arthur Rosenstock, Anton Zimmerer, Rudolf Berger, Wilhelm Grünbaum, Dr. Karl Magyar, Carl Andel, Béla Stadelés, Max Sencze, P. P. Piaristen Odensthaus hier je 2 fl., Bernhard Klein, Ladislav Miller je 1 fl. D. Brantován 50 fr.

Leihbibliothek. Wie wir erfahren, erfreut sich die neueröffnete H. Schenk'sche Leih-Bibliothek eines sehr regen Zuspruchs. Wir konstatieren mit Vergnügen, daß dieses neue Unternehmen von Seiten des hiesigen Publikums kräftig unterstützt wird, umso mehr, da Herr Schenk sich alle erdenkliche Mühe gibt, den Wünschen und Ansprüchen der Abonnenten gerecht zu werden. Die Bibliothek wird täglich mit den neuesten Erscheinungen der Literatur bereichert. Jetzt am 1. Jänner ist die beste Gelegenheit, das Abonnement zu eröffnen. Wir können es dem p. t. Publikum auf das Beste empfehlen. Abonnementpreis monatlich 1 fl. Abonnenten vom Lande genießen besondere Vergünstigung. Das Abonnement kann täglich erneuert werden.

Dauernder Heilerfolg. In Fällen von schmerzhafter Gicht, rheumatischen Rücken-, Glieder- und Gelenkschmerzen werden Einreibungen mit „Koll's Franzbranntwein und Salz“ mit großem Nutzen verwendet. In den Apotheken und Material-Waaren-Handlungen der Provinz verlangt man ausdrücklich Koll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im Inserate unserer heutigen Nummer ersichtlich. 51

Orthopädische Kunstanstalt. Die Firma J. Keleti Budapest, IV. Koronaherczge-uteza 17, hat außer der bis jetzt innegehabten Fabrication von Bandagen und zur Krankenpflege gehörigen Artikeln eine im größeren Maßstabe und der modernsten Technik entsprechende Werkstätte, Budapest IV., Kostély utca Karoly-laktanya 15., eröffnet. Dasselbst werden nach den neuesten und bewährtesten Systemen Kunstfüsse, Kunsthände, orthopädische Mieder (System Heßing), Streck- und Gehmaschinen, sowie alle in dieses Fach schlagende Apparate und Instrumente erzeugt. Alle diejenigen Patienten, die in derartigen Apparaten Bedarf haben, werden höflich ersucht, sich Kostenüberschläge, eventuell illustrierte Preiscurante von obiger Firma kommen zu lassen. Geschäftsprinzip: Streng solide Bedienung, allerbilligste Preise. Unbemittelten werden alle in dieses Fach schlagende Apparate eventuell gegen monatliche Raten erlassen. Wiederverkäufern Rabatt! (627, b-10, 2)

Vermischte Nachrichten.

Hofmarschall in Ungarn. Der König hat den Kammerer Ludwig Graf Apponyi v. Nagybonyi zum Hofmarschall in Ungarn ernannt und demselben zugleich die Würde eines Geheimen Rathes verliehen. Der Hofmarschall gehört zum gemeinsamen Hofstaat und führt den Titel: „Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät Hofmarschall in Ungarn.“ Derselbe hat bei allen in Budapest bei Hofe stattfindenden Hoffesten, feierlichen Empfängen und Zeremonien den exekutiven Zeremoniendienst zu lenen und den ersten Oberhofmeister, im Falle derselbe nicht mit Sr. Majestät in Budapest anwesend sein sollte, zu vertreten. — Mit dieser Ernennung eines Hofmarschalls in Ungarn ist ein von ungarischer Seite wiederholt geäußertes Wunsch erfüllt worden. Die Anregung, welche diesfalls von Dr. Welle in der Zeit seiner Amtverwalter dem König unterbreitet wurde, ist nun verwirklicht worden. Der Name Hofmarschall in Ungarn für den neuen ungarischen Hofwärtenträger wurde vermuthlich gewählt, weil sowohl die Würde des ungarischen Oberhofmeisters (Curiae regiae magister), als jene des Oberkammerers (Magister cubiculariorum) staatsrechtlich Chorraktere sind und zu den Reichsbaronen zählen.

Der Erfinder der Bündhölzchen. In dem Dorfe Bentes bei Nagybéa im Biharer Komitat ist am 17. d. M. ein Mann gestorben, dessen Name dem großen Publikum kaum bekannt sein dürfte, obgleich dieser Mann, Johann Trinpi, der Erfinder eines unentbehrlichen Gebrauchsartikels: der Bündhölzchen, sozusagen als moderner Prometheus gelten dürfte. Sowohl, der Erfinder der Bündhölzchen war ein Ungar und lang, lange die Duzbrother und Zölping-Fabriken die Welt mit ihren Produkten überschwemmten, hatte Trinpi bereits das Streichhölzchen erfunden. Ma-

terielles Nutzen ist ihm daraus kaum erwachsen. Er hatte den Geist des Erfinders, aber nicht die Gabe der spekulativen Anebenutzung. Andere kamen, vervollkommneten seine Erfindung und strichen den Lohn dafür ein. Der alte Trinpi aber zog sich nach der ungarischen Provinz zurück und nun schloß der müde 79-jährige Mann die Augen für immer.

Ein frecher Raubmord wurde diese Tage in Belgrad inmitten der Stadt vollbracht. Als der Postwagen um 10 Uhr Abends vom Bohnhof zur Zentralpost fuhr, wurde er auf halben Wege, gegenüber dem Finanzministerium, überfallen und ausgeraubt. Die hierbei gestohlene Summe ist noch nicht festgestellt. Man glaubt, sie beträgt circa 250.000 Francs. Nächsten Morgen wurden im Parke des Finanzministeriums noch einige von den Räubern vergessene Pakete Banknoten aufgefunden. Von den Thätern fehlt vorläufig jede Spur.

Die Millionen-Erbchaft. Bereits vor langer Zeit verbreitete sich — wie man schreibt — in der Ortschaft Gyulavár die Nachricht, daß der einstige General Georg Pomuc in Amerika gestorben sei und daß dessen mehrere Millionen betragendes Vermögen nun der ausgedehnten, in Gyula und Gyulavár wohnhaften Familie Pomuc zufallen werde. Die Nachricht rief in der kümmerlich lebenden Familie begreifliche Aufregung hervor und die vermeintlichen Erben leiteten die gerichtlichen Schritte ein, um in den Besitz des riesigen Vermögens zu gelangen. Noch war das Gerücht von der Millionen-Erbchaft amtlich nicht bestätigt, da begannen schon die Familienmitglieder darüber zu zankeln, wem der größere Theil der zu erwartenden Erbchaft gebühre. Wohlhabende junge Leute hielten nun um die Hand mehrerer bisher wenig bemerkter weiblicher Mitglieder der Familie Pomuc an. Die männlichen Mitglieder suchten bereits Landgüter zum Ankauf und freilich auch „puffende“ Partien für ihre Söhne, bis plötzlich eine amtliche Verständigung die Familie aus ihren Träumen aufstüttelte. Die Nachricht von dem Tode des gewesenen Generals Georg Pomuc wurde zwar bestätigt, doch fügte das Schriftstück hinzu, Pomuc sei sein Leben lang ein armer Teufel gewesen. Jetzt gibt es schadenfrohe Leute genug, welche die Familie Pomuc zur Zielscheibe ihres Spottes wählen.

Vermummte Räuber. Der Gastwirth in Bunkfara (Gyuhader Komitat) wurde von drei vermummten und mit Revolvern bewaffneten Räubern in seiner Wohnung überfallen und gebunden, worauf die Räuber etwa 46 fl. entwendeten und sich nach halbständigem Aufenthalte im Hause, entfernten. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur.

Vatermord. In Siptó-Szent-Miklós wurde diese Tage Nachts im benachbarten Dorfe Verblez der wohlhabende Gerber Johann Lakó im Schlafe von seinem 19jährigen Sohne buchstäblich geschlachtet. Der unglückliche Mann blieb sofort todt. Im anstoßenden Zimmer lag die Hausfrau im Wochenbette; sie hörte nur, wie der Mörder mit großem Gepolter das Haus verließ. Der Vatermörder wurde festgenommen und der Gendarmen überliefert. Er soll früher an Epilepsie gelitten haben und die schreckliche That in einem Anfall von Geistesstörung begangen haben.

Ein lebensüberdrüssiger Gymnasialschüler. Der nach Tisza-Est zuständige Nikolaus Grünfeld, Schüler der VII. Klasse des ev. Obergymnasiums in Tisza, entsante sich dieser Tage aus seiner Wohnung, nachdem er vier Briefe hinterlassen hatte, von denen der eine an seinen Hausherrn gerichtet war, welchem er seine Absicht, seinem Leben ein freiwilliges Ende zu bereiten, bekannt gab. Die Polizei bemühte sich vergebens, dem Vermischten auf die Spur zu gelangen, endlich nach zwei Tagen gelang es, den kaum 17jährigen Selbstmordkandidaten aufzufinden. Er lag in einer nächst der Ziegelscheuer befindlichen Feldhütte. Der Unglückliche hatte sich eine Kugel in das linke Auge gejagt. Ohne das Bewußtsein verloren zu haben, lag der Arme achtundzwanzig Stunden an der Stelle, wo er die unglückliche That vollführt hatte, da er durch den Blutverlust geschwächt, sich nicht erheben konnte. In der empfindlichen Kälte erfroren ihm beide Füße. Grünfeld wurde in das Tiszaer Spital überführt; die Aerzte haben bisher noch nicht alle Hoffnungen aufgegeben, ihn am Leben zu erhalten.

Gr.-Beckerker Krankenunterstützungsverein. Krankengeld wurde in der 51. Woche für 4 Mitglieder 11 fl. 55 kr. ausgezahlt.

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beckerker, 27. Dezember 1896.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 6.—, mittl. fl. 5.80, neuer fl. 6.—. Gerste neuer fl. 5.—. Hafer fl. 5.30. Rutzurug in Kern fl. 3.25 pr. 100 Kilogramm. Rutzurug in Kolben 100 Kilo fl. 0.—, Keps fl. 0.—, Feu fl. 0.—, Steinkohle fl. 0.—, Erdäpfel fl. 0.—, per 100 Kd.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Groß-Beckerker k. ung. Matritelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Verkündet: Johann Marichall, Kaufmann, r.-l. von hier und Emilie Baudis, röm.-kath. von hier. — Mathias Wagner, Gastwirth, röm.-kath. und Magdalena Paul, röm.-kath. von hier. — Dusan Kirpanstky, Tagelöhner, gr.-or. von hier und Marinka Marintov, gr.-or. aus Rom-Ceska.

Geburten: Josef Jungwirth, Gärtner, röm.-kath., ein Knabe. — Therese Farkas, Tagelöhnerin, röm.-kath., ein Mädchen. — Armin Weisfeld, Tapezierer, isr. ein Knabe. — Alois Hering, Schuhmacher, röm.-kath., ein Mädchen. — Georg Belgrad, Landmann, röm.-kath., ein Mädchen. — Alexander Eptevov, Landmann, gr.-or., ein Mädchen. — Nikolaus Frosdorfer, Schuhmacher, röm.-kath., ein Mädchen. — Wilhelm Weber, Tagelöhner, röm.-kath., ein Knabe. — Heinrich Mayer, Kaufmann, isr. ein Knabe. — Anna Brantovits, Diensthote, gr.-or., ein Knabe. — Gregor Borros, Tagelöhner, röm.-kath., ein Mädchen. — Johann Lángos, Landmann, röm.-kath., ein Mädchen. — Philipp Schmidt, Tagelöhner, röm.-kath., ein Knabe. — Josef Habranek, Fleischhauer, röm.-kath., ein Mädchen. — Miklos Gyutics, Landmann, gr.-or., ein Mädchen.

Todesfälle: Franz Elias, Fleischhauersohn, röm.-kath., 11 Tage, Lebensschwäche. — Sofie Petrumaugacz, Tagelöhnerstochter, gr.-or. 1 1/2 Jahre alt, Scharlach. — Miklos Kacsov, Schuhmacherssohn, gr.-or., 36 Jahre alt, Lungenschwindsucht. — Witwe Julianna Fetics, r.-l., 60 Jahre alt, Lungenschwindsucht. — Josefine Elias, Fleischhauersgattin, röm.-kath., 35 Jahre alt, Herzschlag. — Josefine Karácsonyi, röm.-kath., 4 Jahre alt, Diphtherie. — Irma Czerva, evang. 3 Jahre alt, Lungentuberkulose. — Sophie Kelyin Gostov, gr.-or. 81 Jahre alt, Altersschwäche. — Valerie Adler, Heiratschneidertochter, isr., 10 Wochen alt, Schwäche. — Julius Brantovics, Diensthotesohn, gr.-or., 1 Tag alt, Lebensschwäche. — Josef Szilagyi, Puttmacher, röm.-kath., 77 Jahre alt, Altersschwäche. — Josef Stiller, Kaufmann, röm.-kath., 34 Jahre alt, Darmkatarrh. — Katharina Koros, Tagelöhnerstochter, röm.-kath., 4 Jahre alt, Hirnhautentzündung. — E. Lang Nyerges, röm.-kath., 26 Jahre alt, Hirnhautentzündung. — Emil Holländer, Diurnistsohn, isr., 2 Wochen, Lebensschwäche. — Georg Epyuresin, Landmann, gr.-or., 89 Jahre alt, Altersschwäche. — Josef Kunet, Diensthotesohn, röm.-kath., 3 Wochen alt, Krämpfe. — Vitellius Csuresin, Landmannssohn, gr.-or., 4 Jahre alt, Scharlach. — Julianna Rudics, Holzhandlerstochter, gr.-or., 14 Jahre alt, Hirnhautentzündung.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckerker Leichenvereines“ sind gestorben:

- Nr. 51 Feketics Julianna
Nr. 52 Szilagyi Josef.

Wasserstand des Dega in Gr.-Beckerker.

Am 28. Dezember 46 Cm. ober 0 am D.-D.-Pegel zunehmend.

Lottoziehungen.

- Budapest, am 21. Dezember: 16, 85, 60, 48, 83. Nächste Ziehung am 4. Jänner 1896.
Prag, am 24. Dezember: 86, 8, 21, 14, 85. Nächste Ziehung am 7. Jänner 1896.
Permannstadt, am 24. Dezember: 14, 16, 86, 64, 54. Nächste Ziehung am 7. Jänner 1896.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moritz Schwarz.

Eingelendet. *)

Foultard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, glatte etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 Kr. bis fl. 14.66 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins, etc.). Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. Seiden-Fabriken G. Henneberg (l. u. l. Hofliefer.) Zürich. (2-17.17)

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einseher die Verantwortung.

Gewonnen

haben bei der Ziehung am 6. bis 16. Dezember der Klassen-Lotterie folgende Nummern:

1304, 1305, 1307, 8421, 11572,
14824, 20925, 20927, 30785,
46863, 46864, 52268, 56301,
56302, 56743, 56744, 57928,
60321, 60322, 61011, 65387, 65388,
64607, 73185, 77813, 79024 und
95698. (596-1.1)

Die Parteien wollen ihre Gewinne abholen in der Kollektur

Slavnics S., Gross-Beeskerek.



Reeller

Ausverkauf.

Mit obrigkeitlicher Genehmigung verkaufe ich mein

mit modernen, solid gearbeiteten Schuhen aller Gattungen reich versehenes

Schuhwaaren-Lager
im Filkovich'schen Hause
(Hauptgasse)

aus, da ich beabsichtige, dasselbe gänzlich aufzulassen. (582-3.1)

Um zahlreiche Nachfrage bittet

Athanas Risztics.



Kundmachung.

Ich verkaufe aus freier Hand u. zw.:

1. 92 Joche Ueberlandfeld erster Klasse, prima, fast kommassirt.

2. 19 Joche Heuwiese, prima, ein Stück.

3. Einen Salas mit 14 Joch Heuwiese, Ackerfeld und Weingarten, um welchen die alte Vega fließt.

4. Das Haus Nr. 494 in der Hauptgasse von Arabacz, dasselbe befindet sich in der Mitte des Ortes und war darin viele Jahre hindurch ein Geschäft.

5. Das Haus Nr. 1361 ebendasselbst, Eisenbahngasse, in welchem sich heute noch ein Geschäft befindet.

6. Ferner eine Rosmühle auferm Ort, großen Hausplatz und noch das Haus Nr. 517, in der Mitte des Ortes gelegen.

Nähere Bedingungen erteilt

Georg Dimitrijov its,
Arabacz.

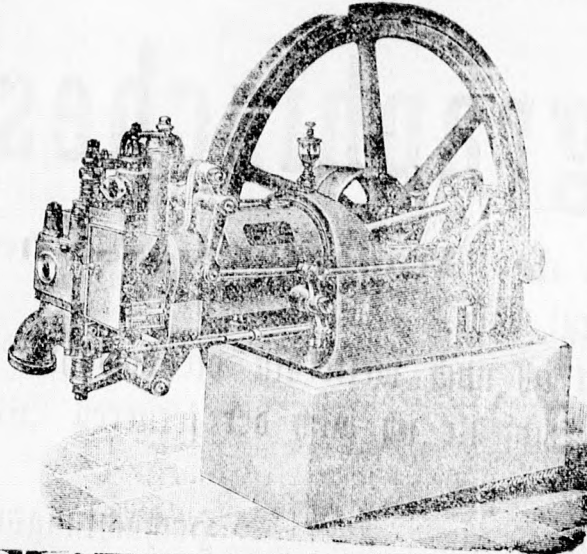
(595-3.1)

Wichtig für die Klein-Industrie!

Die I. sündung. Maschinen-Fabrik-, Eisen- u. Metallg.-Act.-Ges.
(577-2.2) Gross-Beeskerek, erzeugt als Spezialität

Petroleum-Motore

liegender Construction von 1-12 Pferdekraft,



welche sich durch geringste Betriebskosten, verlässlichen ruhigen Gang, für die Gesamt-Klein-Industrie vorzüglich eignen.

Unsere Motore sind concessionsfrei, und übernehmen wir für die gute Kraftleistung weitgehendste Garantie. Motore können zu jeder Tageszeit bei uns im Betriebe besichtigt werden, da wir selbst zum Betriebe unserer Fabrik zwei Motore in Verwendung haben, und erlauben uns p. t. Interessenten zur Besichtigung einzuladen.

6000 Bände

ungarisch-deutsche

Rein-Schindler

Monatliches
Abonnement 1 fl.

Das Abonnement kann täglich begonnen werden. Jeder Abonnent ist berechtigt, die Bücher täglich umzutauschen. Die Bibliothek wird täglich mit den neuesten Erscheinungen der Literatur bereichert. Abonnenten auf dem Land geniessen besondere Begünstigung.

Achtungsvoll

H. SCHENK.

(594-1.1)

Erste Gross-Beeskereker Motoren-Salzmahlerei H. Stern. Mehl-, Salzhandlung und Sack-Leihanstalt.

Ich beehre mich, den Herren Kaufleuten und dem p. t. Publikum die höf. Mittheilung zu machen, daß ich mein am Fruchtplatze befindliches Geschäft bedeutend vergrösserte und, um allen Anforderungen rascher entsprechen zu können,

Salzmühlen mit Motorenbetrieb

aufgestellt habe, wodurch ich in der angenehmen Lage bin, immer das feinste Tafelsalz in jedem Quantum zu liefern.

Indem ich das geehrte Publikum zur gefälligen Besichtigung meiner Anlage höflichst hochachtend

H. STERN.

Beehre mich, dem p. t. Publikum hiermit die höfl. Anzeige zu machen, daß ich mein im Jahre 1853 gegründetes Geschäft in mein **eigens** zu diesem Zwecke, den weitgehendsten modernen Anforderungen entsprechend

neu erbautes und elegant eingerichtetes
photographisches Atelier

(bestndlich in der Aradäczer Gasse neben dem Klostergebäude) verlegt habe.

Zudem ich auch weiterhin die bewährte solideste und billigste Bedienung zusichere, empfehle ich mich der ferneren Wohlgeneigtheit meiner hochgeschätzten Kunden.

Hochachtungsvoll

Stefan Oldal.

(593-1.1)

Der Gr.-Beckereker

Haus-Kalender

(46 Jahrgang)

für das Schaltjahr 1896

mit mehreren

ABBILDUNGEN

und einem

Anhange von Inseraten ist bereits erschienen und zu haben bei

Fr. Paul Pleitz,

Buch- und Steindruckerei in Gr.-Beckereker.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Gedeon Kovács, Gr.-Beeskerek,
Herren- und Damen-Confections-Salon,

empfehlte sein großes Lager in

Bekleidungs-Artikel

wegen vorgerückter Saison für

Neujahrs-Geschenke

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

(492--12.12)

Im Dr. Linyowski'schen Hause, József
főherceg-uteza, ist das gegenwärtig von
Herrn Leopold Plesz gemiethete

Geschäfts-Lokal

vom 1. Mai, eventuell vom 1. Februar 1896
ab zu vermieten.

Näheres bei Herrn

(587-1 i)

Leopold Plesz.

245 Joch Weide

im Szerb-Bókaer Hotter Baybuk,
sowie

60¹/₂ Joch Weide

im Szerb-Bókaer Hotter Visits,

erstere für Hornvieh, letztere für Hornvieh
oder Schafe, sind für 1896 zu verpachten.

Näheres beim Eigenthümer **Stefan Probst**
in Torontál-Szécsány. (588-3.1)

Ein gut gelegenes
Einkehr-Gasthaus
in Szárocsa

(Hauptgasse)

ist sofort zu übergeben.

Näheres dortselbst bei Herrn **PETER**
DENGL. 592-3.1)

(146-16.1)

 **COGNAC**
CZUBA-DUROZIER & C^o
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Ueberall zu haben.
General-Vertretung: **RUDA & BLOCHMANN**, Budapest-Wien.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift
versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“
verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

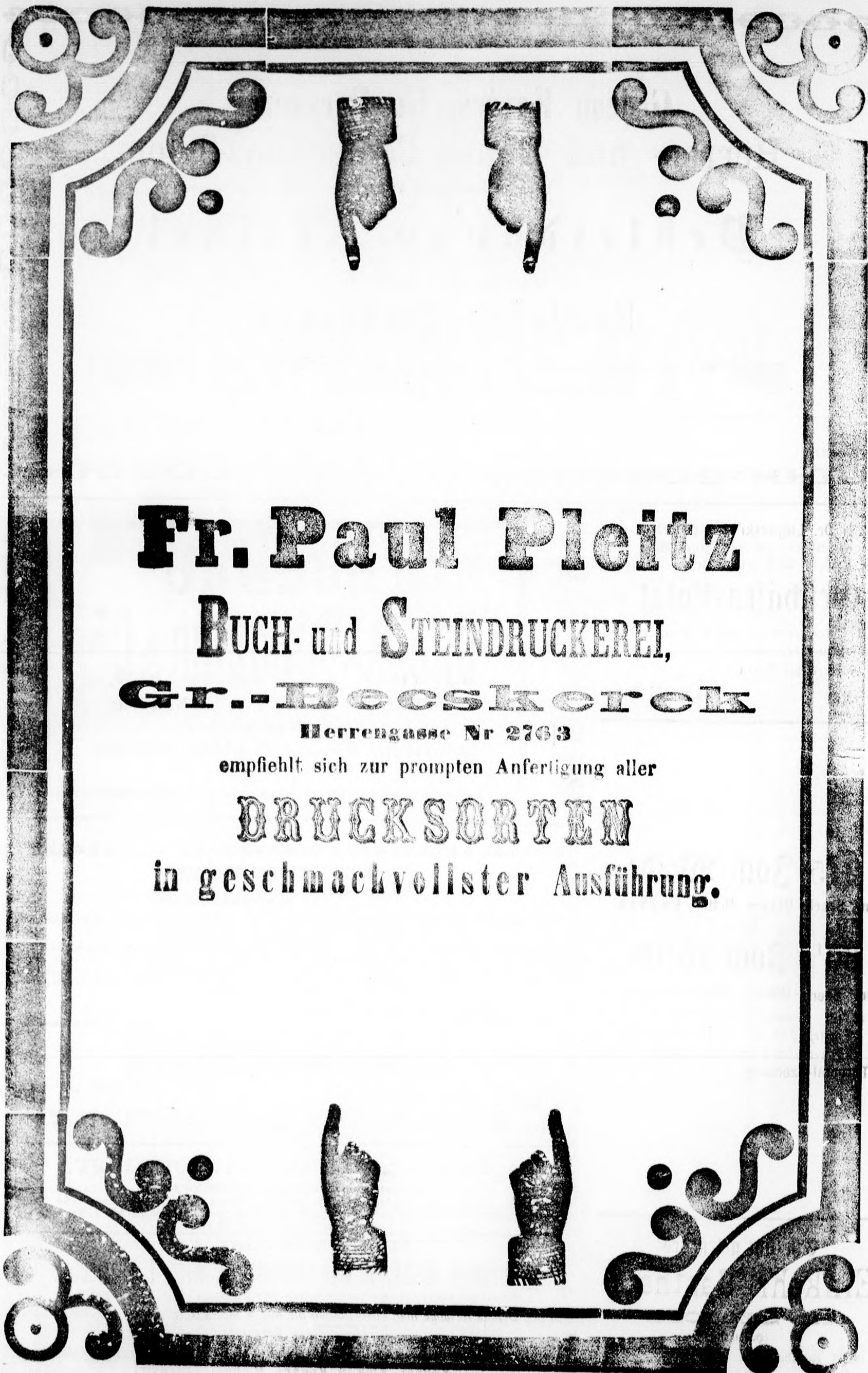
Haupt-Versandt durch

Apotheker **A. MOLL**, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke
versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apoth.: **Dr. Des. Moczkovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich.** 17-52 51



Fr. Paul Pleitz
BUCH- und STEINDRUCKEREI,
Gr.-Beckscherer
Herrengasse Nr 2763

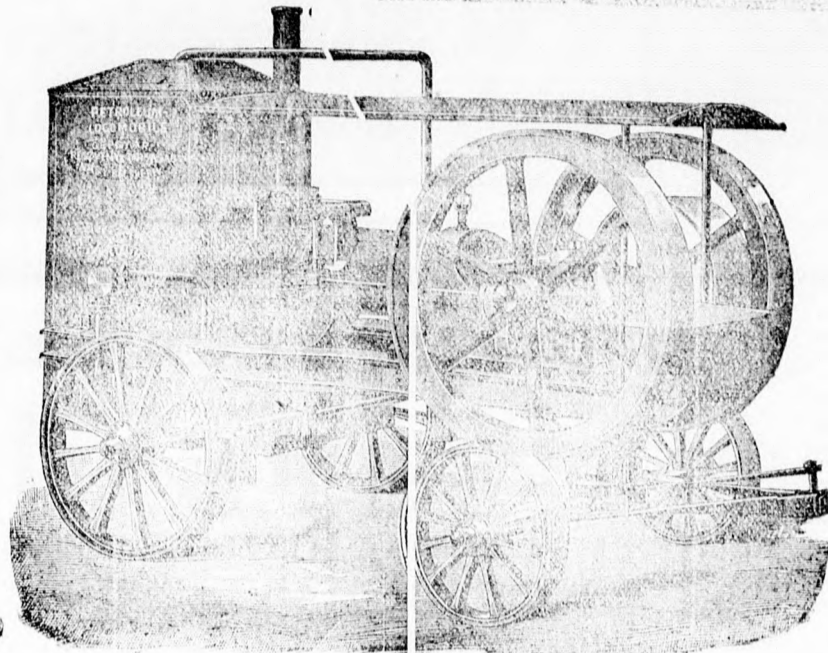
empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller
DRUCKSORTEN
in geschmackvollster Ausführung.

Wichtig für Oekonomen.

Die I. sündung. Maschinen-Fabrik-, Eisen- u. Metallg.-Act.-Ges.

Gross-Beeskerek,

Günstige Zahlungs-Bedingnisse.



Volle Garantie.

offerirt für die Drusch-Saison 1896

Petroleum-Loxomobile

von 2, 4, 6 und 8 Pferdekratt eigene Fabrikate.

Diese Locomobile eignen sich vorzüglich zum Betriebe von Dresch-Maschinen aller Fabrikate und Größen; zum Betriebe sind **Maschinisten oder Heizer nicht erforderlich**, weil die Locomobile **concessionsfrei sind**, können in jedem Hofe benützt und von jedermann manipulirt werden; die

Betriebskosten stellen sich um 50—75 Prozent billiger als bei Dampf-Loxomobilen, und ist die Abnützung eine sehr geringe, weil weder Kessel noch Feuerung vorhanden ist. (576—22)

Reflectanten können Petroleum-Loxomobile in unserer Fabrik im Betriebe besichtigen.

Zucht-Stiere

Berner Race

(Rothschucken)

von direkt importirten Kühen abstammend, 16—18 Monate alt, sprungfähig, verkauft

Filipp Eckstein

Lugos.

(578—22)

Die Steinbrucher

Königs-Bier-Bräuerei-

Aktien-Gesellschaft

erlaubt sich hiemit dem p. t. Publikum höflichst zur Kenntniß zu bringen, daß sie den Verkauf ihrer **Biere** begonnen hat und dieselben unter der Benennung

Lagerbier, Königsbier, Märzenbier, Kronenbier u. Bayerisch'bier sowohl in Faß als auch in Flaschen in Verkehr bringt.

Preiscurante werden auf Wunsch gratis u. franco zugestellt.

Vertretung für Gross-Beeskerek und Umgebung bei:

M. Birtenstein, Gr.-Beeskerek,

Preis-Medaille
Weltausstellung Chicago.



Telephon Nr. 35.

Telephon Nr. 35.

Emerich Kurländer,

Gr.-Beckereker, Kronengasse Nr. 585, vis-à-vis der Dampfmühle.

Prima trockenes

(484-25.12)

Brennholz

zu tief herabgesetztem Preise.

Ausserdem echte preussische Salonkoble.

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

verdienen lehreren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Ärzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windstich, Blutandrang zum Gebirn, Hämorrhoiden (Halsbader) u. dgl. Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken angherdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungs-Pillen werden einzig und eht erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 6 W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unvarrirtter Nachahmungsendung 1 fl. 10 kr. Bei vorüberiger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Anfolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelaufschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Röm, den 30. April 1883.

Gedertter Herr Professor! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren anberrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hienüt meinen verbindlichen Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll Franz Pawlitzki, Röm, Eisenbad.

Prage bei Bldmf, am 12. September 1887.

Gedertter Herr Professor! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg dievon. Ich hatte mich im Wochenbette verfühlt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten.

Theresia Knific.

Wiener-Neustadt, am 2. Dezember 1887.

Guer Hochwohlgeboren! Ein wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Gatte aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischen Magenkatarrh und Wasserleiden. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.

Hochachtungsvoll Josef A. Weinzettl.

Eichengraberamt bei Wöhl, am 27. März 1889.

Guer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszudrücken und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie hienüt, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll S. J. J. J. J.

Gottschdorf bei Koblach, Oesterreich-Schlesien, am 8. Oktober 1886.

Guer Wohlgeboren! Erlaube freundlichst, mit einer Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgeben und sage ich Guer Wohlgeboren hienüt meinen wärmsten Dank.

Mit größter Hochachtung Anna Zwinkl.

Bernhardiner Alpenfrüher-Liquor, von W. D. Bernhard in Bregenz. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr., 1/4 Flasche 70 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreißern, Zehias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißern u. s. w. 1 fl. 20 kr.

Augen-Essenz, von Dr. Homershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flacon 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Ziaterpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten u. s. w. Eine Schachtel 35 kr., mit Frankozusendung 60 kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden u. s. w. Ein Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Tropfbalsam, verlässliches Mittel gegen Blähbaß. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., 12 Flacons 2 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ung. Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmazentische Spezialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Franko wie den Bestellungen nur gegen vorherige Einsendung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachahmungsendungen.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Die obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Apotheker J. v. Löröf, Königsgasse 12. (475-12.12)

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den d. durch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Spitzwegerrichthalt, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfschüben u. s. w. Ein Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen sammt Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarnachmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, bei Hieb- und Stichwunden, verletzten aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Hautgeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Bräufen, Geschlüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Kulrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. s. w. Ein Packet 1 fl.

Mia-Poko, vorzügliches Mittel gegen einseitiges Kopfweh, Zahnschmerz, Rheumatismus u. s. w.

NUR FL. 3

das schönste und sinnreichste
WEIHNACHTS-GESCHENK.
(Andenken an Verstorbene).



Etabliert seit 1879.

Porträts in Lebensgröße nach jeder eingehenden Photographie. Lieferzeit 10 Tage (Photographien für Weihnachtsbestellungen sind jedoch früher einzusenden). Getreueste Ähnlichkeit garantiert. Photographie bleibt unbeschädigt.

Prämiiertes Kunst Atelier
SIEGFRIED BODASCHER
(487-10.8) WIEN.
II. Praterstrasse 64.

555-5.6) Schönstes Weihnachtsgeschenk!
Edle Harzer Kanariensänger.
Auserfischte Vögel, Andreasberg's prämiirter Stämme. Versand, Nachnahme, 8 bis 20 Mark. Fünf Tage Probezeit. Umtausch frei. Prospekt, Behandlung gratis.
W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427.

Schönste

Brillant-Imitationen, von den echten nicht zu unterscheiden, Ohringe, Ringe, Kravattennadeln, in 14kar. Goldfassung von 5 fl. bis 35 fl., in Silber u. Double von 2 fl. bis 15 fl. Broches, Kreuze, Bracelets mit Brillant-Imitation besetzt von 3 fl. bis 35 fl. und höher. Versandt: mit Nachnahme. Nichtkonvenirendes wird umgetauscht oder das Geld retournirt.
HATSCHER Miksa, Budapest, jetzt
(524-8.8) Váci-utca 16.

Philipp Neustein's
Verzuckerte
Abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen).
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen: mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. (525-24.8)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Hölle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung, mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker.“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
Depots in Gr. Beckereker bei den Herren Josef Kollner, D. Moczkošák Apotheker.

Für die nächsten Ziehungen empfehlen wir:

3%ige Bodencredit-Lose II. Em.
Jährlich 6 Ziehungen: 5. Jänner, 5. März, 5. Mai, 5. Juli, 5. September, 5. November. Haupttreffer: Gulden 50.000 k. W.
In Monatsraten à 5 Gulden

4%ige Ung. Hypotheken-Lose
Jährlich 3 Ziehungen: 15. Jänner, 15. Mai u. 15. September. Haupttreffer: Gulden 50.000 k. W.
In Monatsraten à 5 Gulden.

Türkische 400 Francs-Lose
Jährlich 6 Ziehungen: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October, 1. Dezember. Haupttreffer: Francs 600.000 Francs
(Auszahlung mit 50 % des Treßers)

Italienische Kreuz-Lose
Jährlich 4 Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November. Haupttreffer: Lire 100.000 Lire
In Monatsraten à 5 Gulden für 10 Lose.

Ung. Prämien-Lose v. J. 1870
Ziehungen am 15. Mai und 15. November. Haupttreffer: Gulden 150.000 k. W.
In Monatsraten à 7 Gulden.

Alle fünf Lose zusammen gegen Monatsraten à 20 Gulden.

Empfehlenswerthe Losgruppe:

1 Laibbacher Los	Gulden 25.000—	1 Italienisches Rothes Kreuz-Los	Lire 100.000—
1 Boden-Los-Gewinnsschein	45.000—	1 Dombau-Los	Gulden 20.000—
1 Hypotheken-Los	60.000—	1 Serb. Staats- (Tabak-) Los	Francs 100.000—
1 Oest. Rothes Kreuz-Los	85.000—	1 Jb.-niv-Los	Gulden 10.000—

Alle acht Lose zusammen gegen Monatsraten à 5 Gulden.
Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.
Per Cassa genau zum jeweiligen Tagescourse. Gegen Theilszahlung mit einem mässigen Aufschlage. (10-22,52)

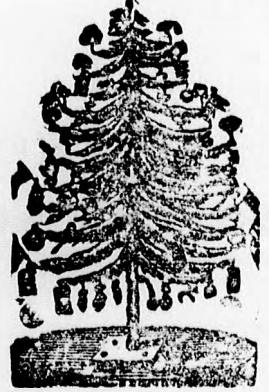
Wechselstuben-
Actien-Gesellschaft „**MERCUR**“, Wien, I., Wollzelle 10.

Die schönste Freude ist ein reichgeschmückter Weihnachtsbaum.

Staunend billige Prachtdekorationen, welche jedes Jahr wieder verwendbar sind, empfiehlt die altrenommirte vielfach ausgezeichnete Firma:

Franz Carl Bisenius, Wien, I., Singerstraße Nr. 11.

Bitte Adresse genau zu beachten, habe mit ähnlich lautenden Firmen keine Verbindung, nirgends eine Filiale.



(554-8.6)

- 1 Collection von 100 Stück prächtigen Christbaumschmuck nebst einem plastischem Weihnachtsmann 2 fl. 75 kr.
- 1 Collection von 120 Stück bergleichen Decorationen nebst großem Brillantstern für die Spitze des Baumes 3 fl. 75 kr.
- 1 Collection bestehend aus 150 Stück Decorationen und einem plastischen, schwebenden Engel mit Seidenkleid und Besatz 6 fl. 75 kr.
- Christbaum Nignonlampen, 25 Stück in verschiedenen Formen, Gold, Silber und Farben 1 fl.
- Patentirte Kerzenhalter, per Duzend 8 kr., 18 kr., 30 kr., 48 kr., 60 kr., 75 kr.

- Herrlich schimmernde Engelslocken in Gold, Silber oder Prachtfarben à 10 kr. und 15 kr.
- Patent-Christbaummoos per Carton Gold oder Silber 30 kr.
- Elsguirlanden in Gold, Silber oder Bronze 10 Ltr 75 kr.
- Schneewatte, Doppelpackung 12 kr.
- Elsgespinnst 15 kr.
- Sehr preiswerthe Zusammenstellungen für Lux Lotterien und Tombola mit Haupt- und Nebentreffern per Treffer von 5 kr. aufwärts.
- Gefahrlose Salonfeuerwerke, für Weihnachten und -vöfester, pr. Collection 60 kr., 1 fl. 20 kr., 2 fl. 50 kr. und 4 fl.

Special-Preis-Courant gratis.

Brennholz.

Ich erlaube mir dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß unsere Lager vollkommen assortirt sind und empfehlen zur bevorstehenden Heißsaison:

Weissbuchen	fl. 14.—	Mastholler	fl. 12.—
Eschen	fl. 13.—	Prügel	fl. 11.—
Rothbuchen	fl. 13 50	Eichen	fl. 11.—
Rusten	fl. 11 50		

Bestellungen werden entgegengenommen beim Daun'schen Ringofen und in der Urpádgasse Nr. 11.
Telephon 34.

Bei Abnahme von 2 Klaftern wird das Holz gratis mit unseren eigenen Pferden ins Haus gestellt.

Leopold Spuller,
Generalvertreter der slawonischen Holzindustrie.
(481-17.17)

Theodor Rothmiller

empfiehlt

Neuheiten

in

Damen-Confection,

Herren-,

Knaben- und Kinderkleider,

Pelz-Waaren.

Solide und geschmackvolle Ausführung

Billigste und grösste Auswahl.